

aufraten, daß es sich vor ihnen beugte. Wie klein und winzig ist ein Wassertröpflein allein, in Wahrheit ein armer Tropf; aber wenn die Kleinen sich verbinden, fest wie Brüder aneinanderhalten, dann gewinnen sie Riesenkraft und sind groß! Das Tröpflein mit seinen Brüdern hinterdrein machte mutig den halbschreckenden Sprung, und als es hinabstürzte, war es, als müßte es im schäumenden Wasserstrudel unter dem Rade sein Grab finden. Aber bald arbeitete es sich mutig empor und schwamm weiter so ruhig und wohlgenut, als sei ihm nichts geschehen. Sein Weg führte zu einem Teiche, worin der Bach mündete. Auf dem Teiche schwammen Enten und Gänse, am Rande hatten die Frösche ihre Wohnung aufgeschlagen, ließen sich's wohl sein in der warmen Sonne und stimmten lustig ihren quakenden Rundgesang an. Aus dem Schlammboden erhoben sich Karpfen und Schleien, plätscherten und sprangen über den Wasserspiegel empor, so übermütig, als wären sie Delphine des Meeres. Das machte unserem kleinen Tropf viel Spaß, und er beschloß, eine Zeitlang in dieser kleinen Welt zu verbleiben. Die Enten erkor er zu seinen Schiffchen, mit denen er rechts und links, den Bach aufwärts und abwärts zum Teiche zurückschiffte; die Frösche waren seine Pferdchen, die er keck bestieg, um mit ihnen über die Grashalme zu springen und auf der Wiese spazieren zu reiten. Doch endlich ward es dem Kleinen, der aus dem großen, unendlichen Meere stammte, im winzigen Müllerteiche doch zu eng und zu klein, und er wäre gern wieder zur Sonne aufgestiegen, um mit ihr durch die Lüfte zu segeln nach dem Weltmeer zurück, aus welchem er mit so viel Kühnheit entwischt war. Schon wollte er der Sonne seinen Wunsch wieder vortragen, siehe, da kam eine Frau mit der Gießkanne in der Hand, beugte sich zu dem Teiche herab, erhaschte das Tröpflein in ihrem Gefäß und spritzte es auf die weiße Leinwand, welche neben dem Teiche zum Bleichen aufgespannt war. Da saß nun der arme Tropf auf dem Trockenem, und er wäre schier verschmachtet, hätte nicht die gute Sonne mit ihren hellblickenden Augen zu rechter Zeit seine Not bemerkt. Rasch zog sie ihn mit seinen Brüderchen aufwärts, so daß keine Spur von ihnen auf der Leinwand zurückblieb, und wohlgenut schwamm er wieder im blauen Luftmeer dahin. Die Sonne wollte aber nicht fortwährend von kleinen Tropfen belästigt werden, und um eine Zeitlang Ruhe zu haben, auch dem wanderlustigen Gesellen etwas die Reiselust zu vertreiben, schickte sie ihn jetzt über die Ostsee in das weite Flachland der russischen Ebene, wo es sehr kalt und wenig Merkwürdiges zu sehen ist. Die Reise war lang, und als der Tropfen müde und matt am russischen Himmel anlangte, war es ihm nicht mehr zu heiß. Ein scharfer Wind wehte vom Nordpol her, der machte die Luft sehr frostig, und es kamen wieder Tausende von Wassertröpfchen zusammen